(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 95. | Mittwoch, den 25. April | 1900.

Rundschau.

Der Reichstag hat am heutigen Dienstag seine Berathungen mit der 179. Plenarsitzung wieder aufgenommen, auf deren Tagesordnung die erste und zweite Berathung des Uebereinkommens zwischen dem Reiche und Oesterreich-Ungarn zum Schutze der Urheberrechte an Werken der Litteratur, Kunst und Photographie steht, sowie die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten. Der Präsident des Reichstags, Graf Ballestrem, war bereits am Tage vor der Wiederaufnahme der Verhandlungen in Berlin erschienen. Die große Mehrzahl der außerhalb wohnenden Reichstagsmitglieder hat es dagegen weniger eilig gehabt.

Am 25. d. Mts. beginnen die Reichstagskommissionen wieder ihre Thätigkeit, und zwar die Budgetkommission mit der Fortsetzung der Berathung der Flottenvorlage, die 21. Kommission mit der Novelle zur Bau- und Seeunfall-Versicherung, und die 22. mit der Seemannsordnung. Am 26. d. Mts. wird die 21. Kommission den Bericht über die erledigten Novellen feststellen, so daß das Plenum in etwa 8 Tagen mit der zweiten Lesung derselben beginnen kann.

Auch das preußische Abgeordnetenhaus nahm heute, Dienstag, seine Sitzungen wieder auf. Zur Berathung standen kleinere Sachen. Das Herrenhaus wird am 8. Mai wieder zusammentreten und nach Erledigung verschiedener Vorlagen über die geschäftliche Behandlnng der Gesetzentwürfe betr. die Waarenhaussteuer und betr. die Gemeindewahlreform sich schlüssig machen.

Sowohl im Reichstage wie im preußischen Abgeordnetenhause sind die Fraktionen behufs Stellungnahme zu den Plenarberathungen einberufen worden.

Die Zurückziehung des Fleischschaugesetzes durch die Reichsregierung war von der „Deutschen Tagesztg.“ angekündigt worden. Die „Post“ erklärt diese Angabe auf das Bestimmteste für unrichtig.

Bezüglich der Kanalvorlage wird der „Post“ von angeblich gut unterrichteter Seite bestätigt, daß diese Vorlage in der laufenden Tagung des Landtags nicht mehr eingebracht werden wird, da die Vorarbeiten von der Staatsregierung nicht rechtzeitig fertiggestellt werden können. Die Verhandlungen mit den Interessenten erfordern sehr viel mehr Zeit, als man zuständigen Orts erwartet hatte. Auch würde die Tagung ins Ungebührliche verlängert werden müssen. Unter den jetzigen Verhältnissen aber könnte der Landtag bis Pfingsten seine Thätigkeit beschließen. Die Staatsregierung neigt daher dazu, die jetzige Tagung zu schließen und den Landtag zur neuen Tagung etwa Anfang November einzuberufen. Unter den ersten Vorlagen würde sich dann die Kanalvorlage befinden. Die Angelegenheit darf mit dieser auf das Bestimmteste auftretenden Erklärung wohl als abgemacht angesehen werden.

Mit dem am 21. auf der Werft von Schichau zu Danzig erfolgten Stapellauf des Linienschiffes „Kaiser Barbarossa“ ist das fünfte Schlachtschiff der Kaiser-Klasse zu Wasser gekommen. Von diesen fünf Schiffen ist „Kaiser Friedrich III.“ schon längere Zeit Flaggschiff der 2. Division des I. Geschwaders; „Kaiser Wilhelm II.“, der Flottenflaggschiff sein wird, hat schon einige erfolgreiche Fahrten gemacht, hat aber noch nicht die Probefahrten, nach denen er zum I. Geschwader treten wird, beendet. Beide Schiffe sind auf der Staatswerft in Wilhelmshaven gebaut und am 1. Juli 1896 und 14. September 1897 abgelaufen. Als drittes Schiff lief „Kaiser Wilhelm der Große“ am 1. Juni 1899 von der Germania-Werft zu Kiel ab, während bei Blohm & Voß in Hamburg das Linienschiff „Kaiser Karl der Große“ am 18. Oktober 1899 die Helling verließ. Beide Schiffe sind im Ausbau. Bei einheitlichem Bauplan stellt diese Division von Linienschiffen nebst dem Flottenflaggschiff mit ihrer starken Artillerie, ihrem guten Panzerschutz und ihrer Geschwindigkeit von 18 Knoten einen schönen Zuwachs unserer Wehrkraft zur See dar. Der nächste im Bau befindliche Typ unserer Linienschiffe wird in Größe ungefähr der Kaiser-Klasse gleich sein, an Geschwindigkeit dieselbe aber um einen Knoten übertreffen; drei dieser Schiffe sind bereits auf Privatwerften im Bau, das vierte wird in Wilhelmshaven noch in diesem Sommer oder Herbst ablaufen.

Auf der 9. Konferenz der Centralstelle für Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen, an der zahlreiche Regierungsvertreter theilnahmen, wurde festgestellt, daß die Nachfragen nach Auskunft bei der Centralstelle stetig zugenommen haben. Von dem weiteren Ausbau des Museums für Wohlfahrtspflege wurde Abstand genommen, da die Reichsregierung neuerdings die Einrichtung eines Museums für Wohlfahrtspflege und Gewerbehygiene in die Hand genommen hat. Die Konferenz verhandelte in ihrer ersten Sitzung vornehmlich über die Erziehung des Volkes auf den Gebieten der Kunst und Wissenschaft durch volksthümliche Hochschulkurse, Musik- und Theateraufführungen etc. Heute wird über die Fürsorge für die schulentlassene Jugend berathen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 24. April 1900.

Der Kaiser richtete an den Staatssekretär Tirpitz eine Depesche, in der er die Marine zu dem eben erfolgten Stapellauf des Linienschiffes „Kaiser Barbarossa“ beglückwünscht. Hier der Schluß des Telegramms: „Ich sende ihn (den Glückwunsch) von altehrwürdiger Stelle, von der nie genommenen Wartburg, deren Geschichte so innig mit der der Hohenstaufen verbunden ist. Des mächtigen Hohenstaufen-Kaisers Name ist mit dem Sehnen des deutschen Volkes nach Wiedervereinigung eng verbunden, möge das Schiff, ein Kampfglied der Flotte des nunmehr durch den großen Hohenzollernkaiser wiedergeeinten Deutschlands, den Namen „Barbarossa“ allezeit in Ehren tragen.“

König Albert von Sachsen beging am Montag seinen 72. Geburtstag. Kaiser Wilhelm überbrachte persönlich seine Glückwünsche. Er traf Mittags, von der Wartburg kommend, in Strehlen bei Dresden ein und wurde von König Albert am Bahnhof empfangen. Die Begrüßung trug einen sehr herzlichen Charakter. Der Kaiser hatte die Uniform seines sächsischen Grenadierregiments angelegt. Beide Fürsten fuhren durch den Park in die kgl. Villa, woselbst größere Tafel stattfand. — Am heutigen Dienstag trifft der Kaiser zur Auerhahnjagd in Schlitz (Oberhessen) ein.

Zur Großjährigkeits-Erklärung des Kronprinzen werden von deutschen Fürsten König Albert von Sachsen und Großherzog Friedrich von Baden in Berlin erwartet; ferner von fremden Fürsten auch der Kronprinz von Italien.

Der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Preußen sind von Cronberg i. Taunus, wo sie bekanntlich die Kaiserin Friedrich besuchten, nach Kiel zurückgekehrt.

Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe hat sich über Nizza nach Paris zum Besuche der Weltausstellung begeben. Der Fürst gedenkt erst am 3. Mai wieder nach Berlin zurückzukehren.

Im „Reichsanzeiger“ wird das Gesetz über die Konsulargerichtsbarkeit sowie das betreffend die Bestrafung der Entziehung elektrischer Arbeit amtlich veröffentlicht.

Das Reichsgericht hatte durch Erkenntniß vom 21. 9. 1897 die sogen. Nachschübe neuer Waaren bei Ausverkäufen als nicht schlechthin unzulässig hingestellt. Der Vorstand des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller hat nun eine Umfrage veranstaltet, ob auf Grund dieses Reichsgerichtserkenntnisses das Ausverkaufswesen wieder zugenommen habe. Diese Frage wurde von den Vertretern der verschiedenen Branchen verneint. Die weiteren Feststellungen bezogen sich auf ein etwaiges Vorgehen im Sinne der Erweiterung des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes in der Richtung einer Bekämpfung von Auswüchsen des Ausverkaufswesens. Im Allgemeinen wurden Seitens der Vertreter der einzelnen Berliner Erwerbszweige keinerlei Erweiterungen oder Verschärfungen des genannten Gesetzes gewünscht. Lediglich in Bezug auf die Zeitdauer eines Ausverkaufs wurde mehrfach eine Fristbegrenzung angeregt.

Wie aus Lübeck berichtet wird, findet die feierliche Eröffnung des Elbe-Trave-Kanals Mitte Juni statt. Der Kaiser hat sein Erscheinen hierfür zugesagt.

Mittheilungen über die angeblich bevorstehende Theilung des Regierungsbezirks Arnsberg sind neuerdings durch die Presse gegangen. Die Regierung denkt jedoch garnicht daran den Regierungsbezirk zu theilen.

Der gemaßregelte Pfarrer Weingart ist nach der „Köln. Ztg.“ aufgefordert worden, wieder in Osnabrück zu kandidiren, da seine Verurtheilung auf ein Mißverständniß hin erfolgt sei.

Vom Saatenstand.

Der erste diesjährige Saatenstandsbericht für Preußen liegt vor. Danach sind infolge des anhaltenden, ungewöhnlich kalten und schneereichen letzten Winters die Saaten mit Ausnahme der meisten ostpreußischen Berichtsbezirke weniger gut durch den Winter gekommen, als in den voraufgegangenen Jahren. Die häufigen und schroffen Witterungswechsel, namentlich aber der lange bis in den April anhaltende Nachwinter haben den jungen Saaten vielfach geschadet. Der Winterweizen ist verhältnißmäßig noch am besten fortgekommen; er übertrifft den Durchschnittsstand noch etwas, doch ist die Note (2,8) die geringste in den letzten acht Jahren. Ungünstiger lauten die Nachrichten über den Winterroggen, von dem besonders in den schlesischen Bezirken bereits große Flächen umgepflügt sind und noch größere zur Umackerung kommen werden. Der Staatsdurchschnitt beträgt 3, bei Klee 3,1 gegen 2,8 im vorigen Jahr. Mit der Bestellung der Aecker zur Sommersaat ist erst Mitte des Monats der Anfang gemacht worden. Gegen regelmäßig verlaufene frühere Jahre wird die Einsaat der Sommerung drei, in manchen Gegenden erst vier Wochen später erfolgen.

Auferstehung.

Von Graf **Leo N. Tolstoi.**

Deutsch von Wilhelm Thal.

24. Fortsetzung.

Dann setzten sich die Geschworenen wieder, der Präsident wandte sich zum Staatsanwalt und fragte ihn, welche Strafen er für die Angeklagten beantrage.

Der Staatsanwalt, der von der Strenge der Jury der Maslow gegenüber entzückt war, und dieselbe ausschließlich seiner Beredtsamkeit zuschrieb, überlegte ein Weilchen und sagte dann:

„Für Simon Kartymkin verlange ich die Anwendung des Paragraphen 1452; für Euphemia Botschkoff die Anwendung des Paragraphen .... und für Katharina Maslow die Anwendung des Paragraphen ....“

Die in diesen Paragraphen ausgesprochenen Strafen waren natürlich die allerhöchsten.

„Der Gerichtshof wird sich zur Berathung zurückziehen,“ sagte der Präsident, erhob sich und ging mit den beiden Richtern hinaus. Auf der Estrade hatte jeder das Gefühl, das das Bewußtsein der vollendeten Arbeit verleiht, und die Geschworenen schwatzten laut.

„Na, Väterchen, Sie haben ja da 'was Hübsches angerichtet,“ sagte Peter Gerassimowitsch, an Nechludoff herantretend, dem der Obmann der Geschworenen etwas erklärte. „Sie haben die Unglückliche ja ins Zuchthaus geschickt.“

Nechludoff war bei diesen Worten so erregt, daß er sich nicht einmal über die verletzende Vertraulichkeit des früheren Hauslehrers seiner Schwester ärgerte.

„Was, was sagen Sie da?“

„Na gewiß,“ versetzte Peter Gerassimowitsch; Sie haben ja ganz vergessen, in Ihrer Antwort hinzuzufügen: „aber ohne die Absicht, zu töten.“ Der Aktuar hat mir eben gesagt, der Staatsanwalt hätte 15 Jahre Zwangsarbeit beantragt.“

„Aber die Antwort stimmt doch mit unsern Entschließungen vollständig überein!“

Peter Gerassimowitsch widersprach ihm von Neuem und erklärte, da man behauptete die Maslow hätte das Geld nicht genommen, so hätte man auch hinzufügen müssen, sie hätte nicht die Absicht zu tödten gehabt.

„Aber ich habe die Antworten doch noch einmal vorgelesen, bevor wir in den Gerichtssaal traten,“ rechtfertige sich der Obmann; „Niemand hat widersprochen.“

„Ich mußte während der Verlesung auf einen Augenblick hinausgehen,“ entgegnete Peter Gerassimowitsch. „Aber wie konnten Sie das durchgehen lassen, Dimitri Iwanowitsch?“

„Ich habe nichts bemerkt,“ versetzte Nechludoff.

„Die Sache war doch aber so leicht zu bemerken.“

„Man kann das Uebel ja noch gut machen,“ sagte Nechludoff.

„Oh nein, dazu ist es zu spät, jetzt ist alles aus.“

Nechludoff richtete den Blick auf die Angeklagten. Während über ihr Schicksal berathen wurde, saßen sie noch immer zwischen den beiden Soldaten auf ihrer Bank. Die Maslow lächelte, und ein häßlicher Gedanke schlich sich in Nechludoffs Seele. Eben, als er die Freisprechung der Maslow und ihre Freilassung erwartete, fragte er sich, wie er sich ihr gegenüber verhalten sollte. Jetzt aber raubte ihm die Zwangsarbeit und die Verschickung nach Sibirien jede Möglichkeit, die alten Beziehungen mit ihr wieder aufzunehmen. Der verwundete Vogel mußte bald aufhören, in der Jagdtasche zu zappeln.

* * *

Es kam so, wie es Peter Gerassimowitsch vorhergesagt hatte.

Nach kurzer Berathung kehrten die drei Richter in den Saal znrück, und der Präsident verlas das Urtheil, das folgendermaßen begann:

„Am 28. April 188 . . verurtheilte die Kriminalabtheilung des Bezirksgerichts von N . . unter der Mitwirknng von Geschworenen auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät den Bauer Simon Kartymkin, 34 Jahre alt, und die Bürgerin Katharina Maslow, 27 Jahre alt, zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte sowie zur Verschickung zur Zwangsarbeit, und zwar Kartymkin auf die Dauer von acht Jahren und die Maslow auf die Dauer von vier Jahren, auf Grund des Artikels 23 des Strafgesetzbuches. Das Gericht verurtheilt ferner die Bürgerin Euphemia Botschkoff, 43 Jahre alt, zum Verlust der persönlichen Rechte und zu einer Einschließung von drei Jahren auf Grund des Paragraph 48 des Strafgesetzbuches. Ferner verurtheilt es die drei Angeklagten zur Tragung der Kosten, doch fallen dieselben, wenn die Angeklagten zahlungsunfähig sind, der Staatskasse anheim.“ Das Urtheil bestimmte ferner, daß der Ring den Erben des Kaufmanns Smjelkoff zugestellt, und die übrigen Beweisstücke verkauft oder vernichtet werden sollten.

Als Simon Kartymkin dieses Urtheil hörte, drehte er sich hin und her, fuhr mit den Händen an den Nähten seiner Hose entlang und bewegte die Lippen. Die Botschkoff blieb unbeweglich, während Katharina Maslow plötzlich purpurroth geworden war.

„Ich bin nicht schuldig,“ rief sie, sobald der Präsident die Verlesung beendet hatte. „Ich bin nicht schuldig, ich schwöre es. Ich habe ihn nicht tödten wollen, ich habe gar nicht daran gedacht; ich spreche die Wahrheit, die reine Wahrheit.“

Diese wenigen Worte hatte sie mit solcher Kraft herausgeschrieen, daß der ganze Saal sie hörte. Dann ließ sie sich auf ihre Bank zurückfallen, bedeckte das Gesicht mit beiden Händen und brach in lautes Schluchzen aus.

Als Simon und Euphemia sich erhoben, um hinauszugehen, blieb sie noch immer schluchzend sitzen, und einer der Gendarmen mußte sie beim Arm packen, um sie zum Aufstehen zu bringen.

„Nein, man darf die Sache nicht so hingehen lassen,“ sagte sich Nechludoff, der den bösen Gedanken, den er noch vor wenigen Minuten gehabt, vollständig vergessen hatte. Ohne

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Nach einer Wiener Meldung des „B. L.-A.“ wird Zar Nikolaus im Juli, vor seiner Pariser Reise, Kaiser Franz Joseph zum 70. Geburtstag persönlich beglückwünschen. — Tschechische Blätter publiciren den angeblichen Inhalt des Sprachengesetzes des Ministeriums Koerber. Danach sei die innere Amtssprache bei den Angelegenheiten tschechischer Parteien tschechisch; in allen übrigen Dienstzweigen habe deutsch als Dienstsprache zu gelten. In Böhmen werde deutsches, tschechisches und gemischtes Gebiet stabilisirt. Die Tschechenpresse wüthet gegen dieses Sprachengesetz und erklärt, das tschechische Volk werde durch den Mund seine Vertreter im Reichsrathe darauf die gebührende Antwort ertheilen.

Im böhmischen Landtag fand am gestrigen Montag die erste Lesung des Tschechen-Antrags Pacak betreffend die Durchführung des gleichen Rechts der tschechischen Sprache bei den Gerichts- und Staatsbehörden in Böhmen statt. Pacak hält den böhmischen Landtag in erster Linie für kompetent in dieser Frage. Die Deutschen müssen endlich ihre Superioritätsgelüste aufgeben. Für die Forderung der Abgrenzung des Landes in ein deutsches und ein tschechisches Sprachgebiet wird kein Tscheche stimmen. Wenn die Gerichtbeamten tschechisch können, ist die ganze Frage sofort gelöst. Ein Ausweg wäre ein fünfzehnjähriges Provisorium, welches möglich ist aber die Dolmetscher nehmen wir nie an. — Iro verwahrt sich gegen die Behandlung der Sprachenfrage im nicht kompetenten böhmischen Landtage. Abg. Funke betrachtet den Antrag Pacak als inkonstitutionell. Nur der Reichsrath sei kompetent. Ein Provisorium, wie es Pacak im Sinn habe, sei unannehmbar. Die Deutschen ließen sich durch Nichts einschüchtern, sie würden gegen den Antrag aus formellen und sachlichen Gründen stimmen. — Am heutigen Dienstag wird die Verhandlung fortgesetzt.

Holland. Haag, 23. April. Dr. Leyds und das Mitglied der Burengesandtschaft Fischer haben den Haag für einige Tage verlassen. Man vermuthet, daß sie nach Brüssel oder Paris abgereist sind.

Frankreich. Paris, 23. April. Erzbischof Richard nahm gestern die Wiederweihe der Kirche von Aubervilliers vor. Als er die Kirche verließ, stimmten die auf der Straße angesammelten Sozialisten und Anarchisten antiklerikale und revolutionäre Lieder an.

Orient. Eine Mittheilung, daß der amerikanisch-türkische Konflikt durch den Befehl des Sultans zur sofortigen Begleichung der von den Vereinigten Staaten erhobenen Entschädigungsforderung bereits beigelegt sei, hat bisher noch keine Bestätigung gefunden; vielmehr wird halbamtlich gemeldet, daß die bezüglichen Verhandlungen in Washington noch fortdauern. In Konstantinopel ist die Entschädigungsangelegenheit überhaupt noch nicht officiell erörtert worden.

Amerika. Die Burenfreunde in Nordamerika beabsichtigen den Präsidenten Mac Kinley zu zwingen, sich zwischen der Intervention zu Gunsten der Buren oder einer Niederlage bei der kommenden Präsidentenwahl zu entscheiden.

England und Transvaal.

Die Kriegsnachrichten werden immer dürftiger, über neuerliche Ereignisse liegen Meldungen überhaupt nicht vor, vielmehr beschränkt sich das Nachrichtenmaterial auf einige nichts sagende Angaben. Am interessantesten ist es vielleicht, die Londoner „Times“ auf Grund angeblich „zuverlässiger“ Feststellungen erzählen zu hören, daß einschließlich der Aufständischen 105 000 Burentruppen im Felde gestanden haben, deren Zahl jetzt aber infolge der erlittenen Verluste und der Unterdrückung der Aufstandsbewegung um 25 000 auf 80 000 zurückgegangen sei. Gegenwärtig ständen 50 000 Buren im Oranjefreistaat, 10 000 an den westlichen Abhängen der Biggarsberge und 15 000 bei Klerksdorp. Alle diese Zahlen sind, wie man auf den ersten Blick erkennt, viel zu hoch gegriffen. Der Zweck der Angabe ist aber äußerst durchsichtig. Es soll so dargestellt werden, als ob die Engländer auch an Zahl den Buren durchaus nicht so sehr überlegen seien, wie es immer behauptet wird, daß die Engländer ihre bisherigen Erfolge vielmehr ihrer Tapferkeit und guten Taktik zu danken hätten. Den Kundigen kann dieser Versuch der Fälschung des Thatbestandes nicht täuschen. Hat doch erst vor einigen Tagen der Führer der Burenmission, Fischer, die Erklärung abgegeben, daß das gesammte Burenheer nicht viel über 20 000 Mann umfasse, daß die Engländer die Zahl aber geflissentlich wesentlich höher angäben, um sich nicht in ein gar zu schlechtes Licht zu setzen. Die weitere „Times“-Meldung, daß das Burenheer um 25 000 Mann kleiner geworden sei, eine Mittheilung, die auch nur zur Beruhigung des Landes gemacht worden ist, ermangelt natürlich jeder thatsächlichen Unterlage. Die Verluste der Buren in den verschiedenen Schlachten waren nur gering, und auch die Katastrophe von Paardeberg hat den Buren doch noch nicht volle 4000 Mann gekostet.

Vom General Warren, dem Unterfeldherr des General Buller, wird jetzt gemeldet, derselbe habe Durban verlassen und sich nach East London begeben, von dort aus werde er das ihm übertragene Amt eines Civilgouverneurs des Oranjefreistaats antreten. Amtlich ist gemeldet worden, General Warren sei wegen notorischer Unfähigkeit nach London zurückberufen worden. Was ist nun richtig?

Mit der englischen Kriegsberichterstattung sind auch die Operationen des Generals Roberts ins Stocken gerathen und überdies macht sich unter den britischen Soldaten eine wachsende Kriegsmüdigkeit geltend. Lord Roberts hat daher, privaten Telegrammen zufolge, den Vormarsch nach Norden für absehbare Zeit endgiltig aufgegeben und hat alle Hände voll damit zu thun, um seine Verbindungslinien mit dem Süden einigermaßen aufrecht zu erhalten. Von Lord Kitchener hört man garnichts mehr. — Wie nach einer weiteren Privatmeldung bekannt wird, sind in dem von den Buren heftig bombardirten Wepener nicht etwa bloß 400 englische Soldaten eingeschlossen, wie bisher immer gemeldet wurde, sondern es harren dort volle 2000 Mann in äußerster Bedrängniß des Entsatzes. Zwar meldet Reuters Bureau, daß ein Umgehungsversuch der englischen Truppen Seitens der Buren infolge der Wachsamkeit des Generals Rundle gescheitert sei und daß dieser General sein Lager bis zu einem nur 2 englische Meilen südöstlich von Dewetsdorp gelegenen Hügel ausgedehnt habe; aber erstens ist es fraglich, wie weit diese Angaben auf Thatsachen beruhen, und ums andere wäre den Belagerten nicht geholfen, selbst wenn die Londoner Mittheilungen zuträfen. Möglich, daß sich in der unmittelbaren Nähe Wepeners in diesen Tagen ernstere Gefechte abspielen; bei der strengen Zurückhaltung der Engländer, die offenbar auf der ganzen Linie sich in mißlichster Lage befinden, kann ein entscheidendes oder auch nur nennenswerthes Gefecht freilich auch noch ziemlich lange ausbleiben.

Aus der Provinz.

* **Strasburg,** 20 April. Gestern wurde hier ein russischer Soldat durch die Gendarmerie verhaftet, der seinem Oberst in Czerwz, bei welchem er Bursche war, Goldsachen, Edelsteine und Geld im Werthe von 145 000 Rubel gestohlen hat. Einen Theil hatte er schon in Rußland veräußert und war dann mit zwei Frauenspersonen hierhergekommen und hatte sich in den Gasthäusern verdächtig gemacht, da er einen Trauring für 1 Mk. anbot. Er wurde gestern unter sicherer Begleitung der russischen Kammer überliefert. Ein Frauenzimmer hatte Werthsachen in den Kleidern eingenäht. Die andere stahl dem Obstpächter K. ein Portemonnaie, welches er noch mit 1 Mk. zurückbekam. Diese Diebin wurde in Haft genommen.

* **Briesen,** 22. April. In vergangener Nacht brannte die Windmühle des Mühlenbesitzers Potorski ab. Der auf der Mühle schlafende Müller erwachte erst, als seine Kleider auf dem Leibe bereits Feuer gefangen hatten. Trotzdem gelang es ihm, sich mit nur geringen Verletzungen zu retten.

* **Czerwinsk,** 23. April. Auf dem seit dem 1. Juli v. J. der Ansiedelungskommission gehörigen Gute Lichtenthal herrscht jetzt eine rege Thätigkeit. Man ist mit Drainiren des Geländes, mit dem Bau einer Ziegelei sowie eines Arbeiter-Wohnhauses für die dort in Thätigkeit getretenen 10 ungarischen deutschsprechenden Arbeiter beschäftigt.

* **Marienburg,** 23. April. Vor einiger Zeit wurde bei dem hiesigen Kreissparkassen-Rendanten C. gestohlen. Herr C. zeigte nun den Diebstahl der hiesigen Polizeiverwaltung an und ersuchte um schleunige Einleitung der Untersuchung. Da die Einleitung nicht sofort erfolgte und überhaupt die Sache dem Herrn C. zu lange dauerte, so beschwerte sich derselbe über die Polizeiverwaltung bei dem Staatsanwalt und unterzog in dieser Beschwerde die hiesige Polizeiverwaltung einer eingehenden Kritik. Der Polizeiverwalter Herr Bürgermeister Sandfuchs erblickte darin eine Beleidigung und stellte Strafantrag. In der letzten Schöffensitzung wurde nun in dieser Sache verhandelt. Die umfangreiche Beweisaufnahme führte zur vollständigen Freisprechung des Herrn C. — Uebrigens ist der fragliche Diebstahl und die Diebin am 18. d. M. in Elbing von der Strafkammer zu $2^1/_2$ jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden.

* **Dt.-Krone,** 23. April. Im Süden und Südwesten unseres Kreises hat sich das Schwarzwild bedeutend vermehrt. In Pilow, Marienthal und Knakendorf sind ziemlich starke Wildschweine erlegt worden. Auch Edelhirsche zeigen sich in beträchtlicher Zahl, darunter sehr schöne Exemplare. Der Kl.- Nakler Wald ist namentlich sehr wildreich.

* **Konitz,** 23. April. [In der Konitzer Mordsache] liegt auch heute wieder eine Reihe von Angaben vor, die aber theils sich als Ausfluß der herrschenden Erregung der Gemüther und bei näherer Prüfung dann bald als bedeutungslos erweisen, theils mehr oder minder vage Vermuthungen sind. Die Sache selbst ist wohl noch ebenso ungeklärt, wie früher. Ein angesehener Konitzer Bürger schreibt der „Danz. Ztg.“ u. A.: „Ich halte es für besser abzuwarten, als zu reflektiren über Dinge, die sich bald als ganz unerheblich herausstellen, wenn sie auch sensationell von Anfang an wirken, wie etwa die Verhaftung des durch Trunksucht verkommenen Israelski. Soviel mußte sich doch Jeder sagen, daß dieser sicher die 6700 Mark Belohnung lieber genommen hätte, als irgend ein Trinkgeld, welches er für die Verschleppung des Kopfes Winters verdienen konnte. An seine Thäterschaft denkt wohl Keiner mehr. Ich meinerseits kann den Gedanken nicht loswerden, daß Todtschlag aus Eifersucht oder, um Ehebruch zu rächen, vorliege, und daß die Zerstückelung nur Mittel zu weniger auffälliger Beseitigung der Leiche ist. Die beiden oder gar die drei von einander weit entfernten Fundstellen der Leichentheile weisen darauf hin, daß der Thatort des Verbrechens ein davon abgelegener ist. Wäre die Nähme oder gar die Synagoge dieser Thatort, so hätte es keiner sorgfältigen Verpackung bedurft, um die Leichentheile unter dem Eise des Mönchsees zu verbergen.“

Die Konitzer Staatsanwaltschaft hat eine neue Spur aus Krone an der Brahe sofort aufgenommen. Sie erläßt eine Bekanntmachung, welche die Person eines in Krone erschienenen Stromers näher beschreibt, um Ermittelungen nach diesem Manne, Untersuchungen seiner Kleidung nach Blutflecken, Feststellung ob er am 11. März in Konitz gewesen ist, und, wenn dies zutrifft, um seine Festnahme ersucht. — Inzwischen ist derselbe in der Person des Böttchers Friedrich Klebs ermittelt worden. Er hat bei dem Brauereibesitzer Isidor Schweriner auf dem Schneidemühler Hammer für einige Tage Stellung als Böttcher genammen, wobei sich zeigte, daß er von der Arbeit nichts verstand. Er führte einen Handkoffer bei sich. Den Mitarbeitern fiel sein guter schwarzer Krimmerüberzieher, wie Winter einen solchen getragen hatte, auf. Er ist dann am 19. April nach Gerdauen weiter gewandert. Vor der Abreise hat Klebs bei dem Brauer Bosse eine silberne Uhr für 4 Mark versetzt und einen Siegelring bei dem Bahnarbeiter Glaesemann zu versetzen versucht. Man vermuthet in dem Paletot den des Winters, in der Uhr die des Winters. Letztere Vermuthung hat sich aber bereits als unbegründet erwiesen. — Inzwischen ist Friedrich Klebs gestern in Bartenstein verhaftet worden. Es wird sich ja wohl bald zeigen, ob und in welcher Verbindung er mit dem Konitzer Morde steht.

Wie ein Konitzer Telegramm des „Berl. Lokalanz.“ meldet, scheint der verhaftete Klebs der Mordaffaire vollständig fern zu stehen, da er den ganzen März hindurch in Marienwerder gearbeitet hat. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird er aus der Haft entlassen werden. Klebs ist nicht identisch mit dem von der Staatsanwaltschaft gesuchten Kroner Bettler. Unter der Konitzer Einwohnerschaft circulirt eine Petition an die Staatsanwaltschaft um Vernehmung bestimmter, namhaft gemachter Zeugen.

Der, wie gestern mitgetheilt, in der Mordsache verdächtigte, früher in Konitz wohnhafte Kaufmann Matthäus Meyer in Berlin erklärt soeben Folgendes: „Wie ich bereits unter meinem Eide vor dem hiesigen Amtsgericht bekundet habe, erkläre ich hiermit noch einmal, daß weder meine Frau noch ich bei irgend einer Gelegenheit des Gymnasiasten Winter mit auch nur einem Worte gedacht habe, da uns derselbe weder der Person noch dem Namen nach bekannt war. Die gegentheiligen Aussagen sind erlogen. Was meinen Umzug betrifft, so war derselbe aus Gesundheitsrücksichten geplant; die Auflösung des Geschäfts hat fast ein Jahr in Anspruch genommen. Auch bin ich nicht nach dem Morde, sondern am 4. März, also acht Tage vorher, nach Berlin verzogen.“

* **Elbing,** 23. April. Der heutige Stapellauf des hundertsten deutschen Torpedobootes auf der hiesigen Schichau-Werft vollzog sich in flotter und festlicher Weise. Anwesend waren u. A.: Fürst zu Dohna-Schlobitten, Kontreadmiral und Oberwerftdirektor v. Prittwitz und Gaffron-Danzig, Ober-Regierungsrath von Barnekow als Vertreter des erkrankten Oberpräsidenten v. Goßler, mehrere deutsche und italienische Marineoffiziere. Tausende Zuschauer hatten sich eingefunden.

* **Danzig,** 25. April. Das Befinden des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler ist andauernd sehr gut. Die Wunde ist fast geheilt. Nach Ansicht des Arztes wird Herr v. Goßler, wenn die Rekonvaleszenz so fortschreitet, wie bisher, Ende der Woche das Bett verlassen können.

* **Lautenburg,** 20. April. Als vorgestern der Mittagszug 803 zwischen Lautenburg und Klonowo fuhr, bemerkte das Lokomotivpersonal auf dem Geleise ein kleines Kind. Der Zug konnte glücklicherweise noch zum Halten gebracht werden. Der Heizer sprang von der Maschine, ergriff das Kind und reichte es auf die Lokomotive, da weit und breit kein Mensch zu sehen war. Das Kind wurde der Station Klonowo übergeben.

* **Insterburg,** 23. April. 27 vierjährige Remonten wählten die Herren Oberlandstallmeister Graf Lehndorff, Oberstallmeister Graf Wedel und Stallmeister vom Dienst Plintzner bei ihrer letzten Anwesenheit im Hauptgestüt Trakehnen für den kaiserlichen Marstall aus.

* **Argenau,** 23. April. Am Freitag Nachmittag stürzte im Spitalhofe die Ortsarme Nowacki, als sie einen Eimer ausgießen wollte, in die ziemlich tiefe, fast ganz mit Schmutzwasser gefüllte Grube. Sie wurde zwar alsbald herausgezogen, starb aber an demselben Tage. Da die Grube mit einer vorschriftsmäßigen steinernen Umwehrung von genügender Höhe versehen ist, nimmt man an, daß die schon bejahrte und dem Trunke ergebene Frau zur Zeit des Unfalls nicht ganz nüchtern war, in Folge dessen beim Ausgießen des Eimers das Gleichgewicht verlor und in die Grube stürzte.

* **Posen,** 23. April. Der Erzbischof v. Stablewski ist am Sonnabend von der Riviera zurückgekehrt. Sein Befinden ist aber noch nicht so günstig, daß er sich an den Gnesener Jubiläumsfeierlichkeiten betheiligen könnte.

* **Posen,** 22. April. Ueber die Jagdscheinertheilung an Lehrer hat die Posener Regierung eine Verfügung folgenden Inhalts erlassen: Keinem Lehrer ist ohne die Genehmigung der Regierung ein Jagdschein zu ertheilen. Die Genehmigung gilt nur für den einen Fall. Für jeden neuen Fall ist die Genehmigung der Regierung wiederum einzuholen.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 24. April.

[Personalien.] Die Versetzung des Landrichters Woelfei in Thorn als Amtsrichter an das Amtsgericht in Aschersleben ist zurückgenommen.

Der diätarische Assistent Finck bei der Staatsanwaltschaft in Köslin ist unter Uebernahme in den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder zum etatsmäßigen Gerichtsschreibergehilfen bei dem Amtsgericht in Thorn ernannt worden.

** [Personalien bei der Post.] Versetzt sind: die Ober-Postassistenten Müller von Jülich nach Dt. Eylau, Dill von Zoppot nach Elbing, die Postassistenten Gabriel von Kolonie Brinsk nach Graudenz, Polley von Dubelno nach Thorn, Reineck von Miechutschin nach Dirschau, Scheffler von Sawdin nach Jablonowo, Zenck von Kamlarken nach Thorn.

*§ [Armeetrauer.] Der Kaiser hat befohlen, daß zur Trauer um den verstorbenen General der Kavallerie v. Rosenberg sämmtliche Offiziere der Kavallerie drei Tage lang Flor um den linken Arm anzulegen haben.

§ [Vom Schießplatz.] Das Pionier-Bataillon Nr. 2 aus Thorn ist gestern Vormittag auf dem Schießplatz eingerückt und hat das Barackenlager bezogen. Das Bataillon schießt am 26. und 27. d. Mts.

†* [Der Ruderverein] hat heute früh mit den regelmäßigen Ruderfahrten, die jeden Morgen um 6 Uhr stattfinden, begonnen. Das Bootshaus, welches jetzt noch im Winterhafen liegt, wird in den nächsten Tagen an seinen Sommerstandplatz am Weichselufer oberhalb des Brückenthors gebracht werden. — Am Donnerstag dieser Woche, Abends $8^1/_2$ Uhr hält der Ruderverein bei Voß eine Versammlung ab, in der u. A. auch über die Theilnahme des Vereins an

---

nachzudenken, von einem unwiderstehlichen Triebe bewegt, stürzte er nach dem Gange, um das junge Weib, das man eben fortführte, noch einmal zu sehen.

Vor der Thür drängte sich die Menge der Geschworenen und Advokaten schwatzend und gestikulierend, so daß Nechludoff ziemlich lange warten mußte, bevor er den Saal verlassen konnte. Als er sich endlich im Gange befand, war die Maslow schon ziemlich weit entfernt. Er lief auf sie zu, ohne sich darum zu kümmern, daß er Aufsehen erregte, und blieb erst stehen, als er sie erreicht hatte. Sie weinte nicht mehr, doch ein heftiges Schluchzen hob zeitweise ihre Brust, während sie mit ihrem Kopftuch die Schweißtropfen abtrocknete, die ihr über die Wangen liefen. Sie ging an Nechludoff vorüber, ohne ihn anzusehen, und auch er machte keinerlei Bewegung, um ihre Aufmerksamkeit zu erregen. Er ließ sie an sich vorübergehn und trat wieder in den Gang zurück, um sich auf die Suche nach dem Gerichtspräsidenten zu machen, der sich schon in der Portierloge befand, und eben fortgehen wollte. Er zog gerade einen eleganten Sommerüberzieher an, während der Portier ihm ehrerbietig einen Stock mit silbernem Knopf reichte.

„Herr Präsident,“ sagte Nechludoff zu ihm, „kann ich Sie einen Augenblick sprechen? Es ist wegen der eben abgeurtheilten Sache, ich gehöre zu den Geschworenen.“

„Aber gewiß! Fürst Nechludoff, nicht wahr? Freue mich, Sie begrüßen zu dürfen,“ sagte der Präsident und schüttelte ihm die Hände.

Er erinnerte sich mit lebhafter Genugthuung des Balles, auf dem er mit größerem Eifer und Schneid als alle jungen Leute getanzt hatte.

„Womit kann ich Ihnen dienen?“

„Es liegt bei unserer Antwort, die Maslow betreffend, ein Mißverständniß vor! Sie ist an dem Giftmord unschuldig und doch zur Zwangsarbeit verurtheilt worden!“ sagte Nechludoff, dessen Gesicht sich plötzlich verdüstert hatte.

„Aber auf Ihre Antworten hin haben wir doch das Urtheil gefällt,“ sagte der Präsident, auf die Thür zuschreitend, „und wir haben diese Antworten selber ziemlich verworren gefunden.“

Der Präsident erinnerte sich plötzlich, daß er in seiner Rede den Geschworenen hatte erklären wollen, wie sie ihren Vorbehalt, im Falle ein solcher zu machen war, zu formulieren hatten; dann fiel ihm ein, daß er, um Zeit zu sparen, auf diesen Theil seiner Erklärung verzichtet hatte. Doch er hütete sich wohl, Nechludoff darüber etwas zu sagen.

„Es liegt ein Irrthum vor,“ fuhr Nechludoff fort, könnte man diesen Irrthum nicht wieder gut machen?

„Gründe zur Annullierung lassen sich immer finden, wenden Sie sich an einen Advokaten,“ sagte der Präsident und ging wieder auf die Thür zu.

„Aber das ist ja entsetzlich . . .“

„Sehen Sie, es gab für uns nur zwei Lösungen.“

(Fortsetzung folgt.)

der diesjährigen Regatta des preußischen Regatta-Verbandes in Königsberg berathen werden soll.

* [Kolonialverein.] Die Abtheilung Thorn der deutschen Kolonialgesellschaft veranstaltete gestern im Rothen Saale des Artushofes einen Vortragsabend, an dem Herr Professor Dr. Dove, der hier von früher her als Afrika-Redner schon vortheilhaft bekannt ist, über „das britische und holländische Südafrika“ sprach. Nachdem Redner zunächst die geographischen Verhältnisse Südafrikas geschildert hatte, ging er ausführlich auf die in Südafrika ansässige, eingeborene sowohl als eingewanderte Bevölkerung ein. Die Eingeborenen sind Neger, unter denen besonders die in den östlichen Gebieten ansässigen Kaffern der Kolonisation Südafrikas durch die Europäer nicht geringe Schwierigkeiten bereiten. Die ersten Europäer, welche nach Südafrika kamen, waren Portugiesen; diese führten aber keine Besiedelung Südafrikas durch, eine solche blieb vielmehr später erst den Holländern vorbehalten, die, durch Niederdeutsche, Franzosen (Refugiés) etc. verstärkt — als Buren eine extensive Viehzucht in Südafrika einführten und noch heute fast das einzige wirklich brauchbare und erfolgreiche Besiedelungselement des südlichen Afrika bilden. Die Engländer, die den Buren seit jeher und auch heute wieder das Leben schwer machen, sind an der Besiedelung so gut wie garnicht betheiligt, sondern haben sich lediglich als Machthaber eingedrängt. So sind denn viele Buren, die sich der englischen Gewalt nicht beugen wollten, nacheinander aus dem Kaplande und aus Natal vor den Engländern gewichen und haben den Oranje-Freistaat und hierauf die Transvaal oder Südafrikanische Republik gegründet: denn eine tiefe, aus dem Herzen kommende Frömmigkeit und unbegrenzte Liebe zur Freiheit sind die hervorragendsten Charaktereigenschaften der Buren. Bekannt ist ja, daß die Engländer jetzt auch diese beiden Buren-Republiken unter ihre Herrschaft zu zwingen bestrebt sind, wozu ihnen die reichen Gold- und Diamantenschätze dieser Gebiete zunächst Veranlassung gaben. Mit der Ausbeutung dieser mineralischen Schätze ist übrigens erst in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre begonnen worden, und es sind hieran Leute aus aller Herren Ländern betheiligt, während die Buren sich nach wie vor fast ausschließlich als Farmer, Viehzüchter, bethätigen. Der Bur hat nicht das Verlangen, reich zu werden, sondern ist vollkommen zufrieden, wenn er als Farmer sein bescheidenes Auskommen hat. Redner besprach eingehend die Schwierigkeiten, welche den Engländern in dem gegenwärtigen Kriege nicht nur in den wackeren Burenkriegern, sondern auch in den natürlichen klimatischen Verhältnissen des Landes entgegenstehen, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es den Buren gelingen möge, die Engländer aus ihren Freistaaten zu vertreiben. Deutschland habe insofern ein großes Interesse an einem solchen Ausgange des Krieges; denn wenn es den Engländern wirklich gelingen sollte, sich zu unbeschränkten Herren Südafrikas zu machen, dann werde auch der ganze Handel und Verkehr des tropischen Afrika durch ihre Hände gehen, und wir Deutsche hätten auch hier das Nachsehen! — Der Vereinsvorsitzende, Herr Oberlehrer Entz dankte dem Redner für seine lichtvollen Ausführungen und machte dann noch einige geschäftliche Mittheilungen, aus denen wir hervorheben, daß die Bibliothek der Thorner Kolonialabtheilung jeden Mittwoch und Sonnabend Nachmittag von 3 bis 5 Uhr geöffnet ist und daß der nächste Herrenabend am 14. Mai im Rothen Artushofsaale stattfinden wird, für welchen Herr Oberst Richter hierselbst einen Vortrag über seinen Ausflug nach der Mandschurei und Korea zugesagt hat.

⁂ [Die große Sanitätskolonnenübung,] welche vom 9.—11. Juni in Thorn stattfindet, verspricht nach jeder Richtung hin außerordentlich lehrreich zu werden. Die umfangreichen Vorbereitungen sind bereits seit geraumer Zeit im Gange; am 27. d. Mts. wird in Thorn eine Sitzung des Comité's stattfinden, in der das endgiltige Programm festgelegt werden wird. Am Sonnabend den 9. Juni Abends findet Empfang der Gäste pp. im Schützenhause statt; es werden von außerhalb ca. 60 Damen und über 400 Sanitätskolonnenmitglieder erwartet, ferner eine große Zahl Abgeordneter aus allen Theilen des Reichs, auch Gäste aus dem benachbarten Rußland. — Vor Beginn der Uebung am 10. Juni wird ein Feldgottesdienst abgehalten werden. Bei der Uebung soll gezeigt werden; das Aufsuchen Verwundeter durch Sanitätshunde (Jägerbtl. 2), das Anlegen der Verbände und der Transport der Verwundeten nach der Wasserverladestelle, das Verladen auf Uebersetzmaschinen und das Uebersetzen (Pion.-Batl. 2), die Einrichtung eines Weichselkahns als schwimmendes Lazareth, das Ausladen der Verwundeten von den Uebersetzmaschinen und die Ueberführung bezw. Bergung in Eisenbahnwagen, das Entladen der Eisenbahnwagen, die Einrichtung eines Feldlazareths, Vorführung von Rettungsarbeiten durch die hiesige freiwillige und städtische Feuerwehr, endlich das Abkochen und die Speisung sämmtlicher Mitwirkenden aus einer zu errichtenden Kriegsfeldküche. Die Firma Wulff & Homann-Berlin wird eine Ausstellung von Krankentransport- und Lagerungseinrichtungen pp. veranstalten. — Um 4 Uhr Nachmittags ist ein Festessen geplant, am Abend Zusammensein im Ziegeleipark. — Am Montag den 11. Juni findet Morgens die Sitzung des Vorstandes des Verbandes der freiwilligen Sanitätskolonnen der nördlichen und östlichen Provinzen statt, hieran schließen sich 3—4 Vorträge. Für den Nachmittag ist ein Ausflug nach dem russischen Badeorte Ciechocinnek geplant.

†∞ [Provinzialrath.] Bei der am Freitag und Sonnabend vergangener Woche in Danzig abgehaltenen Sitzung des westpreußischen Provinzialraths wurde außer der Berathung von kommunalen, insbesondere Marktangelegenheiten und Besprechung einiger Ortsstatute u. A. auch die Zustimmung zum Erlaß einer Polizei-Verordnung über den Verkehr von Fahrrädern auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen sowie zum Erlaß einer Polizei-Verordnung wegen der Einrichtung und des Betriebes von Fahrstühlen in Fabriken etc. gegeben. Weiter wurden u. A. Verhandlungen in Schulangelegenheiten bezüglich der Anforderung an Gemeinden wegen Mehranstellung von Lehrkräften und Erweiterung von Schluklassen gepflogen.

*§ [„Bund deutscher Frauen zur Unterstützung von Offiziers-Wittwen und Waisen.“] Welche Zwecke der Verein verfolgt, das sagt sein Name. Daß es auf dem von ihm gewählten Arbeitsfelde vieler Noth und Sorge zu steuern, viele Thränen zu trocknen gilt, ist Eingeweihten bekannt. Deshalb ist es wünschenswerth, daß immer mehr Edelgesinnte sich dem Verein als Mitglieder anschließen. Nur Frauen können ordentliche Mitglieder werden; Männer können die außerordentliche Mitgliedschaft erwerben. Satzungen u. s. w. versendet und Auskunft ertheilt die Vorsitzende, Frau General von Spitz, Excellenz, Berlin W 30, an der Apostelkirche 11.

§ [Konstituirung der westpreuß. Handelskammer.] Die wegen der Erkrankung des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler wiederholt verschobene erste Versammlung der neuen westpreußischen Handwerkskammer ist nunmehr auf nächsten Montag (30. April) anberaumt worden. Sie wird im Sitzungssaale des Provinzial-Landtages zu Danzig stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen die Geschäfte zur Konstituirung der Kammer, und zwar: Zuwahl von sieben Mitgliedern, Wahl des Vorstandes und der drei Ausschüsse, Berathung und Feststellung der Geschäftsordnung für die Versammlungen, den Vorstand und die sonstigen Organe der Kammer, sowie Einsetzung der letzteren, Aufstellung des Etats und Beschlußfassung über Herausgabe eines Publikationsorgans der Kammer.

* [Jüdischer Gemeindeverbandstag.] Sonntag Nachmittag fand in Danzig der sehr zahlreich besuchte Gemeindetag des Verbandes westpreußischer Synogogen-Gemeinden statt. Die Thorner Synagogen-Gemeinde war durch zwei Delegirte vertreten. Nach Erstattung des Jahresberichts und des Berichts über die Revisionen der Religionsschulen in der Provinz wurden zwölf kleineren Gemeinden Beihilfen für den Religionsunterricht im Gesammtbetrage von 2000 Mark und für das Provinzial-Waisenhaus in Graudenz 1000 Mk. bewilligt. Nach Erledigung von Wahlen und sonstigen geschäftlichen Angelegenheiten kamen dann die Vorgänge in Konitz, Baldenburg etc. zur Sprache. Es wurde mitgetheilt, daß der Minister des Inneren am 20. d. Mts. eine Verfügung an den Regierungspräsidenten in Marienwerder erlassen habe, wonach alle erforderlichen Maßnahmen zu rechtzeitigem und erfolgreichem Einschreiten gegen die Excedenten getroffen werden sollen. Nachdem der Minister dann Abends Nachricht von den Ausschreitungen in Baldenburg erhalten hat, hat er sofort den vortragenden Rath, Geh. Ober-Regierungsrnth Dr. Maubach nach Konitz, Schlochau, Baldenburg etc. gesandt mit der Vollmacht, das Geeignete anzuordnen, insbesondere erforderlichen Falls militärische Hilfe zu requiriren. Herr Geheimrath Maubach ist noch an demselben Abend abgereist. Nach eingehender Debatte nahm die Versammlung einstimmig folgende Resolution an:

„Die Theilnehmer des heute in Danzig versammelten Gemeindetages des Verbandes der westpreußischen Synagogengemeinden erklären, daß sie ihren bedrängten Glaubensgenossen in Konitz und anderen Orten der Provinz ihre vollsten Sympathien entgegenbringen und ihnen alle Zeit mit Rath und That zur Seite stehen werden. Die Versammelten sind aber der Meinung, daß die Widerlegung des Märchens vom Ritualmorde für jeden verständigen Menschen überflüssig ist, rathen vielmehr ihren Glaubensgenossen, das Resultat der Untersuchung mit Ruhe und mit Vertrauen auf die Unparteilichkeit der Richter und das thatkräftige Vorgehen der königlichen Staatsbehörden abzuwarten.“

* [Kleinbahn Culmsee-Melno.] Die auf 2185000 Mk. veranschlagten Kosten für die in einer Länge von 45,48 Kilometer vollspurig auszuführende Kleinbahn Culmsee-Melno sind derart vertheilt, daß der Staat 874000 Mark, die Provinz 437000 Mk., die Ostdeutsche Eisenbahngesellschaft 328000, der Kreis Thorn 125000 Mk., Kreis Culm 119000 Mk., Kreis Briesen 141000 Mk. und Kreis Graudenz 161000 Mk. in Aktien zu 1000 Mk. übernehmen.

§ [Schwurgericht.] Heute fungirten als Beisitzer die Herren Amtsrichter Erdmann und Gerichtsassessor Specht. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Weissermel. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsassistent Link. Als Geschworene nahmen folgende Herren an der Sitzung Theil: Gutsbesitzer Hugo Borrmann aus Bachottek, Gutsbesitzer Gustav Herzberg aus Culmsee, fiskalischer Gutsverwalter August Perle aus Dembowalonka, Rittergutsbesitzer Meyer zu Eisen aus Napolle, Gutsbesitzer Hartwig Petersen aus Wroßlawken, Kaufmann Christoph Bischoff aus Briesen, Gutsbesitzer Paul Streubel aus Wichersburg, Möbelhändler Carl Schall aus Thorn, Buchhalter Richard Kapelke aus Thorn, Rittergutsbesitzer Josef Wilde aus Hohenkirch, Fleischermeister Wilhelm Romann aus Thorn, Rittergutsbesitzer Arnold Borris aus Waldheim. Zur Verhandlung gelangte die Strafsache gegen den Zimmergesellen Dominik Beszcynski aus Culmsee, zur Zeit in Untersuchungshaft, welcher angeklagt war, sich eines Sittlichkeitsverbrechens an der unverehelichten Catharina Witkowski aus Kuczwally schuldig gemacht zu haben. Die Vertheidigung des Angeklagten führte Herr Rechtsanwalt Neumann. Die Oeffentlichkeit war während der Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. Beszcynski wurde unter Zubilligung mildernder Umstände zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt.

[Polizei-Bericht vom 24. April.] Gefunden: Eine anscheinend silberne Brosche in der Brombergerstraße. — Verhaftet: Niemand.

Warschau, 22. April. Wasserstand hier gestern 1,98, heute 1,88 Meter.

Vermischtes.

Unfall des Fürsten von Sondershausen. Der Fürst von Schwarzburg-Sondershausen glitt am Montag auf der Auerhahnjagd in Gehren aus und zog sich einen Bruch des linken Schenkels zu. Das Allgemeinbefinden ist gut.

Der Khedive von Aegypten wird sich nach der „Nat.-Ztg.“ am 18. Juni nach England begeben. Zugleich wird angenommen, daß der Khedive die Pariser Weltausstellung besuchen werde.

Die Leiche des Generals v. Rosenberg ist am Montag Nachmittag in Rathenow unter großen Ehren beigesetzt worden.

Papst Leo wollte am Montag die Gräfin Lonyay, frühere Kronprinzessin-Wittwe Stephanie, empfangen. Der Papst will Frieden zwischen dem König der Belgier und dem Ehepaare Lonyay vermitteln.

Die Gräfin Stefanie Lonyay, die frühere Kronprinzessin von Oesterreich, hat anonym ein kleines Werk erscheinen lassen. „Gedankensplitter, Erlebnisse und Eindrücke“ nennt sich das Buch, das in drei Sprachen, deutsch, französisch und englisch, Stimmungsbilder und Gedichte 2c. enthält. Gräfin Lonyay hat das Buch ihrer Schwester „als Erinnerungsgabe an gemeinsam glücklich verlebte Tage im Süden“ gewidmet. Wir lassen einige dieser Gedankensplitter folgen: „Ich bedauere, nicht in einfacher Umgebung am Meeresstrand geboren zu sein, in einem kleinen Fischerdorfe, weil man da näher dem Frieden und Glücke ist, als in unseren erhöhten Stellungen, unserer komplizirten Gesellschaft! . . . . . Das Glück ist in der Natur, was uns von ihr entfernt, entfernt uns von ihm.“ „Die Neigungsheirathen nehmen im Allgemeinen ein böses Ende, man begegnet ihnen nur in Romanen; die Sympathie genügt,“ sagt man, „um eine glückliche Ehe herbeizuführen.“ Ich bin nicht eben dieser Meinung.“ „In einer Ehe, wo die Blasirtheit vorherrscht, gehen Herz und Geist zuletzt leer aus . . . . . Eines Weibes Leben ist ihre Liebe . . . .“ „Eltern, Freunde, alle verlassen mich nach und nach . . . . Zwei Dinge sind grenzenlos: der Horizont und die Dummheit . . Das Glück bindet sich nicht an Krone und Thron Seine blaue Blume blüht nicht nur auf der Höhe, sondern oftmals im weltentrücktesten abgeschiedensten Thal . . . . . Die Ungnade hat eine Zwillingsschwester, sie heißt Ungerechtigkeit; beide gehen oft, leider sehr oft, Hand in Hand . . . . Man vergißt nie, wenn man nicht den Muth hat, mit seinem früheren Leben entschieden und für immer zu brechen!“

Eine der größten Sehenswürdigkeiten im Gewächshause der Schloßgärtnerei zu Brestau in der Niederlausitz ist gegenwärtig ein in voller Entfaltung stehender Rosenbaum (Maréchal Niel). Er ist etwa 25 Jahee alt und verbreitet sich über den ganzen Raum von rund 90 Quadratmetern, wo er steht. Von oben gesehen, bemerkt man an ihm einen Wald von Blüthen und Knospen, deren Zahl sich, nachdem schon einige Hundert abgeschnitten sind, noch auf etwa 4000 beläuft.

Eine Marine-Ausstellung wird am 5. Mai in Stuttgart eröffnet werden.

Deutsche Hilfsaktion für Indien. Vertreter von großen Berliner Finanz- und Industriefirmen haben unter Vorsitz des Reichsbankpräsidenten Koch beschlossen, zur Linderung der in Indien herrschenden Hungersnoth einen Betrag aufzubringen. Es sind bereits 400000 Mark gezeichnet worden.

Der erste Vicepräsident des Reichstages, v. Frege, hat sich mit Frl. Agnes v. Plato, Tochter des sächsischen Generals z. D. v. Plato, vermählt.

Der frühere Musikdirektor der Wiener Hofoper Wilhelm Jahn ist am Sonnabend gestorben. Er war im Jahre 1834 in Hof in Oesterreichisch-Schlesien geboren und beinahe zwei Jahrzehnte hindurch in Wiesbaden thätig.

Ueber ein ähnliches Unglück wie das kürzlich auf dem Rhein, wird heute aus Bremen berichtet: 13 Arbeiter der Lagerhausgesellschaft befanden sich auf der Heimfahrt. Die Jolle, die sie aufnahm, war nur für acht Personen bestimmt. Als sie beinahe ihr Ziel erreicht hatten, kam ihnen ein Dampfer entgegen. Das infolge der Ueberfüllung schwer lenkbare Boot konnte nicht mehr rechtzeitig ausweichen, so daß der Dampfer die Jolle zum Kentern brachte. Neun Personen, meist Familienväter, fanden den Tod in der Weser.

In der ungarischen Gemeinde Madocsa erkrankten 60 Menschen, die an der Hochzeitsfeier einer Richterstochter theilgenommen, unter Vergiftungs-Erscheinungen. Der Koch hatte, weil das Gulaschfleisch nicht gar werden wollte, fünf Kilogramm Fettsoda in den Kochkessel geworfen. Alle Vergifteten liegen schwer krank darnieder; einer ist bereits gestorben.

Der frühere Berliner Bankier Kommerzienrath Wolff, der nun im achten Jahre im Plötzenseer Strafgefängniß sitzt und einen Antrag auf Strafentlassung eingereicht hatte, weil er drei Viertel seiner Strafe abgesessen habe. ist abschlägig beschieden worden.

Neueste Nachrichten.

Krotoschin, 23. April. Bei drei aus Berlin zugereisten Personen, welche hier falsches Geld verausgabten, wurde bei ihrer Verhaftung eine größere Anzahl falscher Thalerstücke und nachgemachter Tausendmarkscheine vorgefunden.

Bremen, 23. April. Gestern Nachmittag brach in Wildeshausen (Oldenburg) Feuer aus, das rasch um sich griff. Etwa 80 Häuser wurden eingeäschert. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

London, 23. April. Nach einem Telegramm des „Lloyd“ erfolgte der Untergang des türkischen Torpedobootes „Scham“ vor dem Hafen von Beirut durch eine Kesselexplosion, 23 Personen sind dabei umgekommen.

London, 23. April. Aus dem Burenlager bei Thabanchu wird von gestern gemeldet: Der Kampf bei der Jammersbergdrift wird Tag und Nacht fortgesetzt. Mittwoch und Donnerstag Nacht hielt das Gewehrfeuer ohne Unterbrechung an. Die berittenen Schützen aus der Kapkolonie verloren von 500 Mann 120, darunter 5 Offiziere.

London, 23. April. Roberts meldet aus Bloemfontein von gestern: General Rundle berichtet, daß 25 Mann, die mit einem Convoy nach Einbruch der Dunkelheit zu einem vorgeschobenen Posten ausgesandt wurden, vermißt werden.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 24. April um 7 Uhr Morgens + 2,86 Meter. Lufttemperatur: + 5 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: NO.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Mittwoch, den 25. April: Meist kühl, wolkig, bedeckt, lebhafter Wind. Regenfälle und Gewitter.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 10 Minuten. Untergang 7 Uhr 20 Minuten

Mond-Aufgang 2 Uhr 51 Minuten Nachts, Untergang 2 Uhr 47 Minuten Nachm

Donnerstag, den 26. April: Wolkig, theils heiter. Strichweise Regen. Ziemlich kühl. Windig.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	24. 4.	23. 4.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216.20	216,15
Warschau 8 Tage	215,95	—,—
Oesterreichische Banknoten	84,45	84,40
Preußische Konsols 3%	86,60	86,75
Preußische Konsols 3½%	96,75	96,90
Preußische Konsols 3½% abg.	96,50	96,75
Deutsche Reichsanleihe 3%	86,25	86,20
Deutsche Reichsanleihe 3½%	96 90	97,00
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	82,75	82,70
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	92,8	92,80
Posener Pfandbriefe 3½%	94,20	94,30
Posener Pfandbriefe 4%	100,75	100,70
Polnische Pfandbriefe 4½%	97 75	97,96
Türkische Anleihe 1% C	26,90	26,95
Italienische Rente 4%	95,00	95,00
Rumänische Rente von 1894 4%	80,40	80,50
Diskonto-Kommandit-Anleihe	189,60	189,90
Harpener Bergwerks-Aktien	239,10	239,00
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	125,00	125,00
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	78¼	79¼
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	49,80	49,60

Reichsbank-Diskont 5½%. Lombard-Zinsfuß 6½%.

Berliner Produktenbörse

vom 24 April

Weizen: Mai 150,75, Juli 154,75, Sept. 158,25.
Roggen: Mai 147,50, Juli 146,25, Sept 143,25.

Die Geburt eines
strammen Jungen
zeigen hocherfreut an
Schwarzbruch, 23. April 1900
Lehrer **Steffen u. Frau**
geb. Zühlke.

Kleie pp. -Versteigerung.

Roggen- und Spitzkleie, Fußmehl, Roggen- und Bäckerei-Abfälle sollen am

Freitag, den 27. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer der Zweig-Verwaltung A gegen Baarzahlung meistbietend versteigert werden.

Königliches Proviantamt Thorn.

Bekanntmachung.

Die entbehrlich gewordenen **Schranken, Repositorien und Utensilien** sollen im bisherigen Amtsgerichtsgebäude (Rathhaus)

den 28. April 1900,
Vormittags 11 Uhr

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Thorn, den 24. April 1900.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Erbauung des Kreishauses ist für den vor demselben belegenen und den anschließenden Theil der Wallstraße von der Mauerstraße bis zur Bache eine Fluchtlinien-Festsetzung erfolgt durch den Gemeinde-Beschluß von 3./21. März 1900, welchem die Ortspolizeibehörde und die betheiligten Festungsbehörden (Fortifikation und Gouvernement) zugestimmt haben.

Der festgesetzte Fluchtlinienplan wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 zu Jedermanns Einsicht offen liegen in dem Geschäftszimmer des Stadtbauamtes (Rathhaus 2 Treppen) bis einschließlich 26. Mai d. Js. binnen welcher Ausschluß Frist etwaige Einwendungen gegen diesen Plan bei dem unterzeichneten Gemeinde-Vorstande anzubringen sind.

Thorn, den 20 April 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die für den Neubau der Knaben-Mittel-Schule erforderlichen Schlosserarbeiten einschl. Materiallieferungen sollen am

Mittwoch, den 2. Mai d. J.
Vormittags 11 Uhr im Stadtbauamte vergeben werden.

Zeichnungen liegen auf der Baustelle „Neubau der Knaben-Mittelschule Wilhelmsplatz", die Angebotsformulare und Bedingungen im Stadtbauamt während der Dienststunden zur Einsicht aus, und können auch von dort gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Thorn, den 24 April 1900

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die am 1. d. M. fällig gewesenen und noch rückständigen Miethss- und Pachtzinsen für städtische Grundstücke, Plätze, Lagerschuppen, Rathhausgewölbe und Nutzungen aller Art, sowie Erbzins- und Kanon-Beträge, Anerkennungsgebühren, Feuerversicherungsbeiträge u. s. w. sind zur Vermeidung der Klage und der sonstigen vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßregeln nunmehr innerhalb 8 Tagen an die betreffenden städtischen Kassen zu entrichten.

Thorn, den 20. April 1900.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach Bildung des Stadtkreises Thorn sind Gesuche um Ertheilung von **Jagdscheinen** an Bewohner der Stadt Thorn fortan bei der Polizei-Verwaltung hierselbst anzubringen.

Thorn, den 23. April 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwei feine sichere Hypotheken

über 30 000 und 5 00 Mk. sind zu cediren.
Zu erfragen bei Herrn
J. Keil, Thorn, Seglerstraße 11.

Grober und feiner Gartenkies

stets zu haben.
Bestellungen **Maureramtshaus** erbeten.

Setzweiden

verkauft **Witt, Pensau.**

Ein gut erhaltener

Badeofen

wird zu kaufen gesucht.
A. Majewski, Fischerstr. 55.

---

2 Arbeitspferde

verkauft **L. Jerusalem, Rudack.**

Möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension billigst zu vermiethen
Araberstraße 12.

Mehrere kl. Wohnungen

von sofort zu vermiethen. **Bäckerstraße 29.**

Groß. u. kl. möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension, auch Burschengelaß zu haben. **Brückenstraße 16,** I. r

---

Eine Familienwohnung

von 2 Zimmern und Zubehör von sofort zu vermiethen **Borchardt,** Fleischermeister.

Mit dem heutigen Tage habe ich hierselbst ein

Bankgeschäft

eröffnet und werde vorzugsweise pflegen:

- Contocorrent- und Checkverkehr
- Vermittelung von Börsengeschäften
- Beleihung von Effecten und Waaren
- Vermittelung von Grundstücks-Beleihungen
- Finanzirungen
- Einlösung von Coupons, verloosten und gekündigten Effecten
- Uebernahme von Baargeldern zur Verzinsung mit kürzerer und längerer Kündigungsfrist
- Discontirung von Wechseln
- Einzug und Ausstellung von Wechseln und Checks auf das In- und Ausland.
- Entgegennahme von Werthpapieren zur Aufbewahrung und Verwaltung.

Thorn, den 24. April 1900.

Thorner Disconto-Bank

Leo Rittler.
16. Brückenstraße 16.

Brauerei Englisch Brunnen

Zweigniederlassung Thorn,
Culmerstr. Nr. 9. **Fernsprecher 123.**

empfiehlt ihre

Biere in Flaschen, Siphons u. Gebinden:

hell bayrisch Lagerbier (Märzenbier)	10 Pf. per Flasche
dunkel bayrisch Lagerbier (Münchener Art) . .	10 " " "
Böhmisch Lagerbier (Pilsener Art)	12 " " "
Exportbier (Nürnberger Art)	12 " " "
und in Siphons von 5 Liter Inhalt:	
hell bayrisch Lagerbier (Märzenbier) . . .	Mk. 1,75 per Siphon
dunkel bayrisch Lagerbier (Münchener Art) .	" 1,75 " "
Böhmisch Lagerbier (Pilsener Art)	" 2,— " "
Exportbier (Nürnberger Art)	" 2,— " "

sowie
Leistbräu Joh. Sedlmayr, München),
Culmbacher (Erste Culmbacher Aktien-Export-Bier-Brauerei, Culmbach i. Bayern),
Grätzer Vereinigte Gräaer Bierbrauereien),
Porter (Barclay, Perkins & Co., London).

Das echte

verfiegelte

6. und 7. Buch Mosis

das Geheimniß aller Geheimnisse, gebunden, ca. 275 Seiten stark, versenden wir, **nur so lange der Vorrath noch reicht,** statt 7,50 Mk. an Jedermann für nur

3 Mark

gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Bet ages (Packetsendung)
Glück u. Segen, Heilung aller Krankheiten der Menschen u. Thiere, langes Leben, Wohlstand und Reichthum.
Viele Dankschreiben.
Garantie: **Zurücknahme.**
Wir warnen vor dem unechten Buch, das von anderer Seite versendet wird.

Verlagsbuchhandlung Gebhardt.
Berlin O., Marsiliusstraße 23.

Ein junges Mädchen,

das eben die **Schneiderei** erlernt hat, sucht
M. Nasilowski, Schillerstraße 12.

Zwei Lehrlinge

für meine Bau- und Möbeltischlerei mit Beköstigung oeer auch Kostgeld von sofort gesucht.
M. Mondry,
Tuchmacherstr.

Ein tüchtiger

Laufbursche

kann sich melden
Thorn. C B Dietrich & Sohn

---

1 zuverlässigen Laufburschen

(auch von außerhalb) sucht von sofort
Cantine Jacobsbaracke.

Lehrmädchen

für die **Kurzwaaren-Abtheilung** verlangt.
Kaufhaus M. S. Leiser.

Junge Mädchen,

welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei
Marie Führmeister, Bäckerstr. 9

Eine perfekte Köchin

zum sofortigen Antritt kann sich melden bei
Adolph Leetz.

Circus A. Braun.

Vor dem Bromberger Thor.
Heute Dienstag, den 24. April cr.:

Grosse Gala-Eröffnungs-Vorstellung

mit vorzüglichem reichhaltigem Programm.
Anfang der Vorstellung Abends 8 Uhr. — Kassenöffnung 7 Uhr.
Erstes Debut der Schulreiterin **Madmoiselle de Wilma** vom Circus Ciniselli.

Mittwoch, den 25. April cr.:

Grosse Parforce-Vorstellung.

Preise der Plätze: Sperrsitz 1,50 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 75 Pf., Gallerie 40 Pf. — Kinder unter 10 Jahren: Sperrsitz 75 Pf., 1. Platz 50 Pf. 2. Platz 40 Pf., Gallerie 20 Pf. — Militär ohne Charge zahlt: Sperrsitz 1 Mk., 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 60 Pf., Gallerie 30 Pf.

Alles Nähere durch Plakate.

Hochachtungsvoll
A. Braun.

Ertheile

Zeichenstunden

und Unterricht in aller Art von **Handarbeiten** z. B. **Nadelstichmalerei, Natur- und Weißstickerei. — Hüte** zum **Garnieren** werden angenommen.
Frau **Anna Rohdies,**
Mocker, Thornerstr. 35.



Ruder-Verein, Thorn

Monatsversammlung
Donnerstag, den 26. cr.,
Abends $8^1/_2$ Uhr
im Löwenbräu.

Tages-Ordnung:
Bericht des Bootswarts.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Besprechung über Theilnahme an der Königsberger Regatta.
Geschäftliches.

Dem geehrten Publikum der Stadt Thorn u. Umgegend gestatte ich mir, meine

Strumpf- und Socken-Fabrik

bestens zu empfehlen. Strümpfe 2c. werden **auch angestrickt.**

Das Unternehmen hat den Zweck, armen anständigen Mädchen Beschäftigung und Unterhalt zu gewähren. Dieselben sind mit Maschinenarbeit gut vertraut, so daß allen Anforderungen des Publikums entsprochen werden kann.

H. von Slaska,
Windstr. 5, I.

Turn- Verein.

Freitag, den 27. April cr.,
Abends $^1/_2$10 Uhr

Haupt-Versammlung und Kneipe

bei Nicolai.
Der Vorstand.

Fischerstraße 49

ist die **Parterre-Wohnung** vom 1. Oktober, und die **1. Etage**, versetzungshalber, von sofort zu vermiethen. Näheres zu erfragen bei
Alexander Rittweger.

Täglich

frischen Kaffeekuchen

bei
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

Wohnung

III. Etage, 7 Räume mit sämmtlichen Zubehör per. 1 Oktober zu vermiethen.
Marcus Henius,
Altstädt. Markt 5.

Feinste Tafel-Butter

der **Molkerei Leibitsch, täglich frisch** empfiehlt
Carl Sakriss, Schuhmacherstr. 26.

Zwei möbl. Zimmer

mit Klavierbenutzung, auch Burschengelaß (auf Wunsch mit voller Pension.)
Jacobsstraße 9, I.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda auch Gartenbenutzung zu vermiethen.
Bachestraße 9, part.

Eine Wohnung.

3. Etage von 3 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör von sofort zu vermiethen
Eduard Kohnert.

In unserem Hause Bromberger Vorstadt, Ecke der Bromberger u. Schulstr., Haltestelle der elektrischen Bahn, ist per sofort unter günstigen Bedingungen zu vermiethen:

Ein Eckladen

mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten, welcher sich für ein Cigarren- oder Waarengeschäft vorzüglich eignet und in welchem z. Zt. ein Blumengeschäft betrieben wird.
C. B. Dietrich & Sohn.

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer nebst Zubehör ev. auch Pferdestall, Erdgeschoß, **Bachestraße 17,** ist von sofort oder später zu vermiethen.
Soppart, Bachestraße 17.

Baderstraße 24, II. Etage

sind **2 unmöblirte Zimmer** zu vermiethen **Simonsohn.**

---

2 freundl. möbl. Zimmer

auch getrennt, **parterre,** von **sofort oder 1. Mai** zu vermiethen.
Jaskulska, Bäckerstraße Nr 11.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern und Veranda zu vermiethen
Kl. Mocker, Schützstr. 3.

Parterre-Wohnung,

5 Zimmer u. Zubehör, Veranda, Garten, Pferdestall, **1 auch 2 Zimmer** zum Bureaus oder anderen Zwecken zu vermiethen.
J. Roggatz, Culmer Chaussee 10, I.

Ein großes gut möblirtes Zimmer

ist auf Wunsch auch mit Pension zu vermiethen.
Bäckerstraße 47.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer, Badestube, zu vermiethen.
Gerechtestraße 21.

---

1. Etage, Strobandstr. 6.

4 Zimmer u. Zubehör, vollst. renov., seit 1895 von Herrn Hauptmann **Röhr** bewohnt, versetzungshalber sofort z. verm. Näheres 3 Tr.

Alter Markt 27

ist Umständehalber die **3. Etage,** 4 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör billig zu vermiethen. Näheres daselbst. 2 Treppen.

In uns. Hause **Breitestr. 37,** III. Etage sind folgende Räumlichkeiten zu vermiethen:

Eine Wohnung,

5 Zimmer, Balkon, Küche mit allem Nebengelaß, bisher von Herrn Justus Wallis bewohnt, **per sofort.**
Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Herrschaftliche Wohnung,

I. Etage, **Bromberger-Vorstadt, Schulstraße Nr. 11,** bis jetzt von Herrn Major **Zilmann** bewohnt ist von sofort oder später zu vermiethen. **Soppart, Bachestr. 17.**

Herrschaftliche Wohnung

I. Etage 9 Zimmer und allem Zubehör vom 1. Mai zu vermiethen.
Brombergerstraße 62.

Zwei elegant möbl. Zimmer

mit Burschengelaß sind vom 1 Mai zu verm.
Culmerstraße 13, 1. Etage.

Wohnung, III. Et.,

3 Zimmer mit Korridor per sofort zu vermieth
Coppernicusstraße23.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke 138

ist die **1. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badest 2c. ev. Pferdestall von sofort zu vermiethen Näheres im Erdgeschoß

Verfetzungshalber

3 u. 5zimm Vorderwohnungen mit Bade-Einrichtung von sofort zu vermiethen.
Ulmer & Kaun.

Renovirte Wohnungen

zu 60, 80 und 100 Thl. zu vermiethen.
Heiligegeiststr. 7/9.

Möbl. Zimmer billig zu vermiethen. **Grabenstraße 10,** pt.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.